

Neujahrsansprache

Bürgermeister Christof Sommer

am 6. Januar 2019

in der Aula des Ev. Gymnasiums Lippstadt

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

verehrte Gäste,

herzlichen Dank für diesen atmosphärisch ansprechenden Auftakt zu unserem Neujahrsempfang 2019. Dieser findet wegen der Sanierungsmaßnahmen ausnahmsweise nicht in unserem Stadttheater, sondern hier in der Aula des Ev. Gymnasiums statt. Bei der Vorbereitung des Neujahrsempfangs wurde uns auch wieder deutlich, wie wichtig und akzeptiert unser Stadttheater als 'Kulturtempel' und Veranstaltungsort für die ganze Stadt ist. Gleichzeitig zeigten die verschiedenen Ausweichmöglichkeiten, dass wir in Lippstadt über eine sehr gute 'Infrastruktur' verfügen, und es praktisch immer mehr Alternativmöglichkeiten auch für Veranstaltungen gibt.

Entschieden haben wir uns für die Aula des Ev. Gymnasiums. Bei der Schulleitung bedanke ich mich besonders für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten. Ich denke, wir werden auch hier gemeinsam die Möglichkeit haben, einen stimmungsvollen Auftakt für 2019 zu begehen, auf das neue Jahr anzustoßen, uns auszutauschen, das ein oder andere vielleicht zu erfahren und insbesondere auch, um die Ehrung einiger besonders engagierter Mitbürgerinnen und Mitbürger mitzuerleben.

Da die Kapazitäten hier etwas geringer als im Stadttheater sind, haben wir uns dazu entschlossen, im Vorfeld dieses Neujahrsempfanges Karten zu vergeben, um niemanden zu enttäuschen, der vielleicht keinen Platz mehr findet und um angemessen vorbereitet sein zu können. Vielleicht wäre das Interesse ja auch eher gering gewesen. Die Nachfrage nach den Karten hat aber gerade das Gegenteil aufgezeigt. Sie waren ruck-zuck vergeben. Dies zeigt mir auf, wie groß für Sie alle die Verbundenheit mit **Ihrer** Stadt und das Interesse an der Weiterentwicklung sind.

Gerade deshalb begrüße ich Sie alle auch im Namen von Rat und Verwaltung unserer Stadt sehr herzlich. Das sind Bürgerinnen und Bürger aus der Kernstadt und den Ortsteilen,

die Mitglieder des Rates, die Vertreter aus der Verwaltung, den Kirchen und Glaubensgemeinschaften, der politischen Parteien, der Wirtschaft aus Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe, die Abordnung von Vereinen, Verbänden, Hilfsorganisationen, sportlichen, kulturellen und sozialen Einrichtungen und Organisationen, der Wohlfahrtsverbände und städt. Gesellschaften – des gesamten öffentlichen und gesellschaftlichen, so vielfältigen Lebens unserer Stadt.

Ich freue mich bereits jetzt auf viele gute Begegnungen und Gespräche mit Ihnen im Anschluss an den offiziellen Programmteil im Foyer der Aula und natürlich bei vielen Gelegenheiten in diesem neuen Jahr.

Natürlich ist solch ein Neujahrsempfang immer auch ein Anlass, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken und das neue in Augenschein zu nehmen. Bei der Vorbereitung wurde mir aber zum wiederholten Male deutlich, dass dies in einer wünschenswerten Vollständigkeit an dieser Stelle überhaupt nicht möglich ist. Zu vielfältig und vielseitig waren und sind die Aktivitäten und Entwicklungen in unserer Zeit und gerade auch in unserer Stadt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor zwei Jahren habe ich an dieser Stelle gesagt: 'Die Welt ist aus den Fugen geraten' und damit einen häufig verwendeten Satz des Vorjahres zitiert. Heute könnte ich ähnliches sagen.

In Deutschland war das Jahr geprägt durch eine zu Beginn des Jahres endlich gelungene Regierungsbildung in Berlin, das Dieseldesaster, den Hitzesommer, das Ende des Steinkohleabbaus in unserem Land, Landtagswahlen in Bayern und Hessen mit weitreichenden Konsequenzen für die politische Landschaft – und leider auch durch eine völlig verkorkste Fußballweltmeisterschaft.

Noch markanter war aber vielleicht die internationale Entwicklung. 'Die Welt ist aus den Fugen geraten'. Herr Trump hat wieder viel getwittert und dabei Erstaunen, Ungläubigkeit und teilweise auch Entsetzen produziert. Eine zukunftssträchtige internationale Zusammenarbeit erscheint immer schwieriger oder viel mehr: Sie wird sogar geringer. Die Verlässlichkeit von Bündnissen und internationalen Abkommen ist komplett in Frage gestellt. Wohin steuert die europäische Union? Was passiert mit und nach dem Brexit? Verlässlichkeit und partnerschaftliche Zusammenarbeit scheinen immer mehr in den Hintergrund zu rücken.

Wie sieht das bei uns in Lippstadt aus?

Interessant ist hier das Ergebnis einer Studie der Bertelsmann-Stiftung zum Thema 'Zusammenhalt vor Ort'. Hier wurde die Stadt Lippstadt gemeinsam mit Dortmund, Rostock und Dessau zu einer vergleichenden Untersuchung ausgewählt.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt wird dabei als Wert, als Ausdruck eines intakten und solidarischen Gemeinwesens angesehen. Sie gilt als wünschenswerte Qualität, die dazu beiträgt, eine Gesellschaft lebenswert und zukunftsfähig zu machen. Angesichts von Wirtschafts- und Finanzkrisen, Globalisierung, Wanderungsbewegung u. a. stehen danach westliche Gesellschaften vor einer Reihe von Herausforderungen, die als Bedrohung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt erscheinen.

Was sind die Ergebnisse für unsere Stadt?

Gibt es auch hier kritische Bewertungen?

Nein! Erfreulicherweise sind die Ergebnisse und aufgezeigten Potenziale der Studie für unsere Stadt positiv. Danach besteht eine hohe Verbundenheit der Bevölkerung mit der Stadt, dem jeweiligen Ortsteil und der Region. Im Städtevergleich besteht ein großes Vertrauen, auch in die Stadt- und Gemeindeverwaltung sowie die Akteure vor Ort. Es wird eine

proaktive Stadtverwaltung attestiert und eine sehr aktive Zivilgesellschaft mit guten Vernetzungsstrukturen. Außerdem – besonders erfreulich – wird ein hohes Engagement in Vereinen, im kulturellen, religiösen und sozialen Bereich festgestellt.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

dies ist für mich ein deutliches Zeichen dafür, dass hier bei uns 'alte Sicherheiten' und der Zusammenhalt noch etwas zählen, dass nicht eine Mehrheit der Bürger mit dem demokratischen System unzufrieden ist. Es ist auch ein Zeichen dafür, dass es nicht nur viel konfrontativer, aggressiver und lauter geworden ist, wie es die Bundestagsvizepräsidenten für die parlamentarische Arbeit im Bundestag feststellen. Unser Bundespräsident hat in seiner Weihnachtsansprache zur demokratischen Auseinandersetzung aufgerufen und diese deutlich von dem Lärm und der täglichen Empörung, ja, Vergiftung, insbesondere in den sozialen Medien unterschieden. Dem ist nur zuzustimmen und ich denke, dem sollten auch wir in unserer Stadt gerecht werden. Demokratische Auseinandersetzung und gesellschaftlicher Zusammenhalt schließen sich nicht aus, sondern gehören zusammen.

Und wir haben auch allen Grund dazu, bei allen Herausforderungen und Diskussionen durchaus zufrieden zurück und nach vorne zu schauen.

Im vergangenen Jahr konnten wir einiges weiter voran und auf den Weg bringen. Dies betrifft insbesondere die Aufgabenbereiche: Bildung, Familien und Stadtentwicklung. Bereits zum dritten Mal nacheinander wurde die Stadt Lippstadt als familiengerechte Kommune ausgezeichnet. Aus der Binnensicht wird häufig auf Fehlendes oder Wünschenswertes hingewiesen. Der Blick von außen, das zeigt diese Auszeichnung, kommt zu einer dagegen sehr viel positiveren Einschätzung dank der vielen familiengerechten Angebote, die zum erheblichen Teil kostenlos oder zu vergünstigten Preisen angeboten werden. Denken Sie z. B. an den erheblich ausgeweiteten Familienpass für Familien mit geringem Einkommen, den Wegfall der Elternbeiträge für Geschwisterkinder in der Kita, der OGS und der schulischen Randstundenbetreuung.

Apropos Kinderbetreuung: Mit dem 'Hummelnest' an der Von-Are-Straße ist die 39. Kita im Stadtgebiet in Betrieb gegangen. In Bad Waldliesborn entsteht zusammen mit der neuen privaten Grundschule mit reformpädagogischem Konzept – eine weitere Ergänzung unserer ohnehin vielfältigen Schullandschaft - die

Kita Nr. 40 und dort und durch Erweiterungen insgesamt stehen ab dem Sommer 2019 180 neue und zusätzliche Kita-Plätze zur Verfügung. Und ich muss kein Prophet sein, um zu sagen, dass die Kita Nr. 41 uns in diesem Jahr auch schon beschäftigen wird. In diesem Aufgabenbereich der Kinderbetreuung haben wir in den letzten Jahren viel geschafft, auch im vergangenen Jahr 2018 und werden in 2019 weitermachen.

Gleiches gilt für das der Kita nachfolgende Betreuungsangebot in der offenen Ganztagschule im Grundschulbereich. Auch dieses wird kontinuierlich ausgebaut, wofür wir verschiedene Grundschulen auch baulich erweitern müssen (z. B. Hans-Christian-Andersen-Schule, Nils-Stensen-Schule). Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung steht für den Bereich der offenen Ganztagschule auch der Rechtsanspruch für diese Betreuungsform. Ich bin gespannt, wie der Bund dies umsetzen wird, insbesondere natürlich auch im Hinblick auf die Finanzierung.

Weitere familiengerechte Angebote und Maßnahmen sind konzipiert und werden auf den Weg gebracht. Sie alle sorgen dafür, dass die kommunalen Rahmenbedingungen zur Vereinbarung von Familie und Beruf weiter verbessert werden. Die wieder erfolgte Auszeichnung als 'Familiengerechte

Kommune‘ zeigt uns, dass wir hier in den vergangenen Jahren richtig lagen und weiterhin auf dem richtigen Weg sind.

Im Übrigen wurde Lippstadt in 2018 auch erneut der Titel ‘Fairtrade-Stadt‘ verliehen.

Im Bildungsbereich steckt ein weiterer Schwerpunkt unserer Bemühungen und Investitionen. In den vergangenen fünf Jahren haben wir über 30 Mio. € in die Schulen investiert. Hierzu gehört natürlich an erster Stelle der Neubau der Gesamtschule genannt. Diese große Baumaßnahme wurde von der Stadt gemeinsam mit den Architekten in terminlicher und finanzieller Hinsicht wie geplant durchgeführt – eine echte Punktlandung. Besonders freut mich natürlich, dass die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen und das Schulministerium NRW dieses Bauvorhaben mit dem Schulbaupreis 2018 ausgezeichnet haben. Darauf darf man stolz sein und das sind wir auch.

Weitere große Vorhaben haben wir im vergangenen Jahr planerisch vorgebracht, teilweise begonnen und werden diese in 2019 fortsetzen bzw. fertigstellen. Hierzu gehören die Doppelsporthalle an der Gesamtschule, der Schulhof der Realschulen am Dusterweg und der Trakt zwischen

Nikolaischule und Hanse-Kolleg sowie weitere Vorhaben. Außerdem werden wir in den nächsten Jahren eine Vielzahl von Sanierungsmaßnahmen an den bestehenden Schulen und Sporthallen planen und umsetzen.

Aber auch Neubauprojekte stehen an, wie der Neubau der Dreifachsporthalle am Ev. Gymnasium mit einem Investitionsvolumen von über sechs Mio. € und die Digitalisierung der Schulen, wofür wir jetzt über vier Mio. € eingeplant haben.

Stichwort: 'Digitalisierung'.

Einige können es scheinbar schon nicht mehr hören, aber dieser sog. 'Megatrend' wird uns alle in jeglichem Bereich unseres Lebens beschäftigen. Oder besser: Beschäftigt uns schon lange und immer mehr.

Für den Bereich der Schulen habe ich schon auf die Investition hingewiesen. Hervorragende Unterstützung erfahren wir hier durch die im vergangenen Jahr eröffnete Digitalwerkstatt in der Geiststraße. Dies ist ein kreativer Bildungs- und Erfahrungsraum für Kinder, um die digitale Welt spielerisch zu entdecken und wichtige Kompetenzen im Umgang mit den neuen Technologien zu entwickeln. Die erste Digitalwerkstatt

eröffnete 2016 in Berlin. Inzwischen gibt es sie auch in Hamburg, Frankfurt, München und – Lippstadt! (Nicht zuletzt dank unseres Hochschulpräsidenten) Wir sind da also in ganz ansehnlicher Gesellschaft. Unsere Schulen haben hier einen guten Partner und Unterstützung für die weitere Digitalisierung.

Aber die Digitalisierung betrifft uns in vielfältiger Form noch weiter. Nordrhein-Westfalen hat nicht nur die Stadt Soest allein, sondern gemeinsam mit dem Kreis Soest, der Stadt Iserlohn und der Stadt Lippstadt zur digitalen Modellkommune erklärt. Hier arbeiten wir jetzt intensiv zusammen, um sowohl für die verschiedenen Verwaltungsarbeiten und Verwaltungsleistungen als auch das sog. smart Living, also unser tägliches Leben in Bereichen von Mobilität, Bildung, Gesundheit etc., viele modellhafte Projekte zu entwickeln.

An einer anderen Stelle sind wir da schon sehr weit. Das 'Digitale Zentrum Mittelstand' mit Sitz in Lippstadt, getragen von allen vierzehn Städten und Gemeinden und dem Kreis will kleineren und mittleren Unternehmen beim Sprung in die digitale Welt unterstützen und begleiten. Dies hat schon sehr erfolgreich angefangen.

Ein Lippstädter Produkt ist das Online-Portal 'like-Lippstadt' für den örtlichen Einzelhandel. Hier geht es nicht um eine Verkaufsplattform, sondern soll die Lippstädter Innenstadt mit

ihren Branchen, Geschäften und Produkten digital sichtbar machen. Dieses ist mit dem Weihnachtsmarkt 2018 gestartet und soll den Einzelhandelsstandort für die neuen Herausforderungen stärken. In 2018 wurde erfreulicherweise entschieden, dass die beiden factory-outlet-Center in unserer Umgebung nicht realisiert werden. In Rietberg haben sich die Bürger dagegen entschieden und in Werl haben die Gerichte die Unvereinbarkeit mit der Landesplanung festgestellt. Des einen Freud des anderen Leid: Für unseren Einzelhandelsstandort ist dies sicherlich eine gute Nachricht. Trotzdem wird auch hier die digitale Zukunft zunehmend Einzug halten und Veränderungen mit sich bringen. 'Like-Lippstadt' ist ein Baustein für Antworten auf die anstehenden Fragen und Veränderungen. Eine ganz wesentliche Antwort ist die Befassung mit der Attraktivität der Kernstadt, um sie auch als Einzelhandelsstandort mit Erlebniswert zu erhalten und aufzuwerten. Dies müssen wir tun und gleichzeitig darauf achten, dass wir die weitere Entwicklung in unseren Ortsteilen unter dem Stichwort: 'Dorferneuerung' nicht aus den Augen verlieren. Die Mitgliedschaft in der Leader-Region Lippe-Möhnesee und die Vorbereitung von Projekten für die Regionale 2025 (die unter dem Leitbild: digital, nachhaltig und authentisch steht), sollten uns hier in 2019 intensiv beschäftigen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

gerade auch die aktuellen Projekte müssen wir in 2019 weiter voranbringen.

Die Sanierung des Stadttheaters ist auf einem wirklich guten Weg, und wir hoffen auf eine zeitgerechte und finanziell auskömmliche Umsetzung. Dafür sieht es zzt. sehr gut aus.

Zur Weiterentwicklung unseres Standorts gehört auch die qualitative Verbesserung. Hier haben wir uns sehr gefreut, für das Maßnahmenpaket 'Grüne Infrastruktur' im Lippstädter Südwesten mit einem Investitionsvolumen von 3,56 Mio. € eine 80%ige Förderung in 2018 bekommen zu haben. Dabei handelt es sich um ein sehr kompliziertes Bewilligungsverfahren mit Mitteln aus der EU und des Landes Nordrhein-Westfalen mit den drei Bausteinen 'Alte englische Schule', 'Alleenweg' sowie 'Theodor-Heuss-Park'. Hier gibt es auf der einen Seite einen echten Handlungsbedarf und auf der anderen Seite ein großes, ambitioniertes Projekt, das nunmehr die hohe Förderung bekommen hat. Damit ist die Aufgabe für 2019, nämlich Planung für die Umsetzung, aufgezeigt. Ich hoffe, wir können uns dann schon bald über die Verbesserung so freuen, wie über die Eröffnung der Parkanlage am Südertor im vergangenen Jahr.

Auch ein anderes Aufgabenfeld wird uns in 2019 weiter intensiv beschäftigen: Die Zurverfügungstellung von Bauflächen. Wir müssen alle Anstrengungen weiterhin unternehmen, um für die vielen jungen Familien, Bauwilligen und gerade auch Pendler, die tagtäglich in unsere Stadt kommen, ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dies ist gerade schon z. B. mit dem Neubaugebiet an der Boschstraße gelungen. Dort entsteht übrigens auch in erheblichem Umfang sozialgeförderter Wohnraum. Für 2019 soll nunmehr das große Neubaugebiet 'Auf dem Rode' erschlossen werden. Diskussionen um alternative Erschließungssysteme polarisieren hier, helfen aber überhaupt nicht weiter.

Unser in Bearbeitung befindlicher Flächennutzungsplan muss in 2019 erhebliche Fortschritte machen, damit die Planung für weitere Bauflächen im gesamten Stadtgebiet und damit auch in unseren Ortsteilen möglichst zügig weitergehen kann. Dabei handelt es sich zwar um ein komplexes Planungsverfahren, das auch den Segen seitens der Bezirksregierung bekommen muss. Ich bin aber optimistisch, dass wir angesichts des Planungsstandes und der bereits erfolgten Vorarbeiten in diesem Jahr erheblich weiterkommen werden. Die Nachfrage nach Bauflächen und Wohnraum ist weiterhin ungebrochen.

Zur Aktivierung solcher Flächen soll auch die Entwicklung des Hella-Geländes an der Steinstraße dienen. In einem Wettbewerbsverfahren haben wir hier erst vor kurzem ein sehr gutes Ergebnis vorgelegt bekommen, wobei der Preisträger aus Lippstadt sich gegen internationale Konkurrenz durchgesetzt hat. Ich halte dies für eine hochattraktive Fläche für innenstadtnahes Wohnen und hoffe hier auch auf zügigen Fortschritt.

Apropos Wettbewerb: Hiermit haben wir in der jüngeren Vergangenheit sehr gute Erfahrungen gemacht. Wettbewerbsverfahren bieten die Chance auf qualitativ sehr gute Ergebnisse. Ich erinnere hier an die bereits erwähnte Gesamtschule mit dem Schulbaupreis, die Mensa an den Realschulen am Dusterweg, in 2018 auch die Wettbewerbe für die Dreifachsporthalle am Ev. Gymnasium und das erwähnte städtebauliche Wettbewerbsverfahren für das Gelände an der Steinstraße. Und gerade frisch eröffnet ist das Wettbewerbsverfahren 'Stadthaus-Neubau/Entwicklung südliche Altstadt' durch die erste Sitzung des Preisgerichtes und das Rückfragekolloquium für die teilnehmenden Büros kurz vor Weihnachten. Dieses Verfahren, das zweistufig städtebaulich und dann architektonisch geprägt ist, wird sicherlich für 2019 hochspannend.

Es geht an vielen Standorten weiter. Nunmehr endlich auch auf dem Gelände der ehemaligen Kreuzkampklinik in Bad Waldliesborn. Auch der viel diskutierte Standort und das geplante Vorhaben auf dem Postgelände am Lippertor ist ein hervorragender Standort für eine Entwicklung, die natürlich mit dem Eigentümer erörtert werden muss. Das vorgelegte Projekt 'Wohnschiff' hat an dieser Stelle vor dem 'Grünen Winkel' in unmittelbarer Nähe zur Altstadt keine Zustimmung gefunden. Der Standort bietet sich für eine höherwertige Nutzung aber sicherlich an. Hoffentlich sind alle Beteiligten bereit, über eine angemessene und standortgerechte Entwicklung zu sprechen.

Für das Frühjahr 2019 mit einer entsprechenden Beratung in den zuständigen Gremien ist auch der Abschluss der Verkehrsentwicklungsplanung vorgesehen. Hier gab es einen sehr positiven Beteiligungsprozess in Bürgerwerkstätten und durch eine Online-Beteiligung, bei der viele Maßnahmen für eine klimafreundliche Verkehrsentwicklung diskutiert wurden.

Auch die Maßnahme 'Hochwasserschutz/Kanustrecke' und möglichst auch mit 'Lippstädter Welle' wird uns weiter beschäftigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu den sehr positiven Entwicklungen lassen Sie mich noch das Projekt 'Jahnplatz 2020' erwähnen. Dieses läuft m. E. besser und schneller als erwartet. Eine Vielzahl von Unternehmen und Institutionen haben sich an der finanziellen Unterstützung beteiligt, um den Jahnplatz mit seinen bereits bestehenden Sportanlagen weiter aufzuwerten und zu einem Treffpunkt von Individualsportlern im größeren Umfang zu machen. Die beleuchtete Laufstrecke ist neben dem Bewegungsparcours bereits installiert. Weitere technische Einrichtungen folgen in 2019. Dies hat sich inzwischen zu einem Vorzeigeprojekt entwickelt, das großes Interesse auch außerhalb unserer Stadt erfährt. Ich freue mich sehr darüber und weiß, dass wir hier weiter vorankommen werden.

Überhaupt Sport: 2018 war ein sehr erfolgreiches Sportjahr in unserer Stadt. Der SV Lippstadt 08 stieg grandios in die Regionalliga auf, die Lippstadt Eagles, unser American Football-Verein, fand eine neue Heimstätte 'Am Waldschlösschen' mit großem sportlichen Erfolg, wie dem Aufstieg in die Verbandsliga. Unser Eishockey-Verein 'ESC Kristall Lippstadt' hat eine neue Heimstätte durch eine wunderbare Investition im Gewerbegebiet 'Am Wasserturm' in unserer Stadt gefunden und muss nicht mehr außerhalb

trainieren und spielen. Es gab vielseitige überregionale, nationale und internationale Erfolge beim Tanzen, beim Schach, beim Schwimmen, beim Judo, beim Kegeln und in vielen anderen Sportarten. Der WSC errang den Titel 'Stern des Sports', insbesondere auch für das Schulprojekt zum Kanuslalom. Ich freue mich hierauf und auf noch vieles weitere mehr bei der Sportlerehrung am 15. März 2019.

Und manche Projekte verändern oder verzögern sich. Das Innovation Quarter Lippstadt 'IQ' auf dem ehemaligen KU-Gelände konnte nicht – wie vorgesehen – auf den Weg gebracht werden. Aber ich bin mir sicher, dass dieses Gelände standortgerecht und zukunftsorientiert weiterentwickelt werden kann und muss. Dies soll auch auf der Basis des vorliegenden Planentwurfes geschehen, der übrigens ebenfalls im Rahmen eines Wettbewerbs durch ein Lippstädter Büro vorgelegt wurde. Unser wichtigster Partner dort bleibt die Hochschule, die schon jetzt, neun Jahre nach Gründung, mit über 2.800 Studenten am Standort in Lippstadt und 690 Erstsemestern dringenden weiteren Platzbedarf hat. Dieser soll ergänzt werden durch innovative Unternehmen verbunden mit Möglichkeiten für eine Start-up-Szene. Dies passt zu unserem Standort und müssen wir deshalb im Fokus haben.

Große Herausforderungen haben wir in Bad Waldliesborn. Die Grundsatzentscheidungen zur Zusammenarbeit und Integration von Touristik und Marketing und KWL sind gelegt. Dies umzusetzen mit neuem Engagement und Schwung für den Standort bleibt eine große Aufgabe in den nächsten Monaten. Hinzukommen nach der positiven Entscheidung für die Bebauung auf dem Gelände der Kreuzkamp-Klinik weiterer Vorbereitungs-, Planungs- und dann Umsetzungsbedarf für den Kurort mit noch vielen offenen Fragen, die in diesem Jahr einer Klärung zugeführt werden sollen.

Einen Augenmerk sollten wir auch immer auf den Forensik-Standort in unserem Ortsteil Eickelborn haben. Die Eröffnung des Neubaus mit 69 Betten ist gut für die Sicherheit der Einrichtung und die Behandlung der Patienten. Die Entscheidung des Oberlandesgerichtes zur örtlichen Ausgangsregelung, die daraufhin aufgehoben werden musste, muss weiterhin Anlass sein, dass wir die Sicherheit der Bevölkerung dringend im Auge behalten. Alles was rechtlich möglich ist, sollte hier unternommen werden für die Bürgerinnen und Bürger, ohne dass hierdurch Patienten, Behandlungen oder Freiheitsrechte vorenthalten werden.

Apropos Rechtmäßigkeit. Dies gilt auch für die sicher bürgerfreundliche Entscheidung des Rates, die Beiträge für den Straßenausbau deutlich zu senken. Dies ist sicherlich im Interesse von Bürgerinnen und Bürgern, bei denen entsprechende Maßnahmen anliegen. Aber auch hier gilt: Das Ganze muss im Rahmen der bestehenden Gesetze erfolgen. Rechtsstaatlichkeit ist ein ähnlich hohes Gut wie Demokratie. Gesetzliche Änderungen müssen im Landtag in Düsseldorf beschlossen werden. Daran haben wir uns zu halten.

Zum Abschluss lassen Sie mich noch auf ein Thema eingehen, das uns das ganze Jahr über begleitet hat. Ich meine die Einsätze unserer Feuerwehr, Rettungskräfte und Hilfsorganisationen. Im Januar des vergangenen Jahres traf uns mit 'Friederike' ein Orkantief zehn Jahre nach 'Kyrill', das erhebliche Schäden und eine Vielzahl von Einsätzen nach sich gezogen hat. Anfang Juni kam es wieder zu einer erheblichen Einsatzzahl durch sintflutartige Regenfälle. Es gab einen Sportheimbrand in Lipperode und leider auch zwei Todesfälle bei Wohnungsbränden in der Innenstadt bzw. in der Forensik. Die Anzahl der Einsätze erreichte Rekordhöhen im vergangenen Jahr. Ganz oben stehen sicherlich auch die beiden Großbrände im Gewerbegebiet 'Am Wasserturm' innerhalb einer guten Woche Ende Juli/Anfang August. Hier haben Feuerwehr und Rettungskräfte unserer Stadt gezeigt,

wie sie, auch in Zusammenarbeit mit Kräften aus den Nachbarstädten, leistungsfähig solche Aufgaben bewältigen können. Dafür gebührt sowohl den freiwilligen als auch den hauptamtlichen Kräften unser Dank. Wir haben im vergangenen Jahr mit dem Brandschutzbedarfsplan inklusive Fahrzeugkonzept und dem Neubau des Gerätehauses in Bökenförde mit Fertigstellung in diesem Jahr und den Start für weitere Standortplanungen Eckpunkte für diese Leistungsfähigkeit und ihren Erhalt aufgestellt.

Umso befremdlicher ist es für mich, wenn ich um die Jahreswende herum zum wiederholten Male Nachrichten höre, wonach Rettungskräften im Einsatz Aggressivität und Gewalt entgegenschlägt. Dies ist ebenso wenig akzeptabel wie der bedauerliche Vorfall im vergangenen Jahr, wobei ein Mitarbeiter des Jugendamtes einer Messerattacke ausgesetzt war. Es gibt gesellschaftliche Entwicklungen, die können wir einfach nicht akzeptieren.

Meine lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich hoffe, dass ich Ihnen einen kleinen Blick auf die Entwicklung im vergangenen Jahr, die aktuellen Vorhaben und die Aufgaben

für 2019 geben konnte. Mein Fazit: Es wird nicht langweilig! Es geht voran!

Ich freue mich auf dieses Jahr 2019, auf ein arbeitsreiches und spannendes Jahr mit vielen Begegnungen mit Ihnen. Ich bedanke mich bei allen, die in unserer Stadt Verantwortung tragen und sich für die Stadt und die Menschen engagieren.

Danken möchte ich auch allen, die an diesem Neujahrsempfang mitgewirkt und ihn vorbereitet haben, bei Frau Julia Scharte für die Moderation, bei Frau Dagmar Weinert für die Inszenierung, Herrn Jürgen Brieskorn für die technische Leitung und Herrn Norbert Dormann – wie jedes Jahr – in die Übersetzung in die Gebärdensprache und allen Aktiven auf der Bühne und im Hintergrund.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes und vor allen ein friedliches Jahr 2019.